

Çak. (nachdem sie Priyamvadâ angesehen). Freundin! warum hältst du den über die Trennung von seinen Frauen betrübten königlichen Weisen auf?

König. Schöne!

Wenn du, Bewohnerin meines Herzens, dieses mein Herz, dass keiner Andern ergeben ist, falsch beurtheilst, dann, o Schönäugige, werde ich, von Madana's<sup>15)</sup> Pfeil schon verwundet, zum andern Mal verwundet.

Anas. Freund! man hört, dass die Könige viele Frauen haben. Du musst dafür Sorge tragen, dass unsere liebe Freundin von ihren Verwandten nicht bedauert werde.

König. Holde! wozu der vielen Worte?

Wenn ich auch viele Frauen habe, so sind es doch nur zwei Dinge, die den Ruhm meines Geschlechts ausmachen: die meerumgürtete Erde und diese eure Freundin.

Beide. Wir sind beruhigt.

Priy. (die Augen umwendend). Anasûya! wie das Gazellenjunge dort, den Blick hierher gerichtet, sehnsüchtig die Mutter sucht! Komm, wir wollen zu ihm hin. (Beide sind aufgebrochen.)

Çak. Freundinnen! ich bin' schutzlos, es komme doch eine von euch.

Beide. Der Schutz der Erde ist ja bei dir. (Beide sind abgetreten.)

Çak. Wie? sind sie gegangen?

König. Beunruhige dich nicht! Ich bin ja in deiner Nähe um dir zu dienen.

Soll ich dir mit kühlen, die Müdigkeit vertreibenden Fächern von Lotusblättern feuchten Wind erregen? Oder soll ich, o du mit den Hüften, die der Mittelhand gleichen, deine lotusrothen Füße auf den Schooss nehmen und sie sanft streichen?

Çak. Nicht werde ich mich an Ehrwürdigen vergehen. (Sie steht auf und will gehen.)

---

15) Der Liebesgott.